



Allein die Schnalzlauter der Delfine (vom Tonband) sind für kranke Kinder Medizin

Neu und einzigartig: Tier-Sound-Therapie für behinderte Kinder

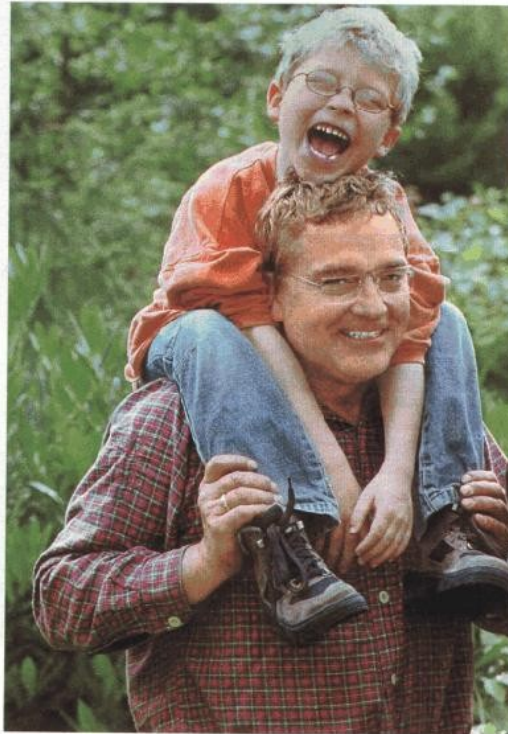
„Wenn die Delfine singen, geht es Lars und Nils viel besser!“

Eine Delfin-Therapie in Florida? Für viele Eltern behinderter Kinder ist das einfach zu weit weg und viel zu teuer. Jetzt gibt es auch für sie Hoffnung in Deutschland: das „Dolphin Space Program“ in Bremen! Dort setzen Wissenschaftler Delfin-Laute ein, um den Kindern zu helfen. Mit Riesenerfolg!

Kleine bunte Delfine tummeln sich auf seiner schwarzen Badehose. Ohne die geht Lars (6) nie ins Wasser. „Flipper“ ist sein Lieblingstier, sein Maskottchen – und seine ganz große Therapie-Hoffnung! „Ich mag Delfine – die helfen mir“, sagt der kleine Junge aus Kleve.

Seit seiner Geburt leidet Lars an Leukodystrophie. Genau so wie sein älterer Bruder Nils (7). Diese unheilbare Krankheit führt zu einer fortschreitenden Zerstörung der Nervenummüllungen (Myelin) in Gehirn, Rückenmark und Nerven. Dadurch sind die beiden Jungs in ihrer körperlichen und geistlichen Entwicklung behindert. Beide sind ungelink, sprechen für ihr Alter nur wenig, wirken manchmal wie Kleinkinder. Aber seit einiger Zeit gibt es erstaunliche Fortschritte: Lars und Nils lernen neue Wörter, gehen sicherer, interessieren sich mehr für ihre Umwelt. Nach Meinung der Mutter ein Erfolg des Bremer Wissenschaftsprojekts – ein Erfolg des „Dolphin Space“-Programms.

Lars geht vorsichtig ins Schwimmbecken hinein. Dort wartet schon Bewegungstherapeut Frank Hierath mit einem kleinen blauen Kasten in der Hand. Daraus kommen so genannte Clicks: Schnalzlauter von Delfinen, die Lars' Körper kitzeln, ihn massieren. „Das ist lustig“, sagt er und drückt den Unterwasserlautsprecher fest an seinen Bauch. Frank Hierath zieht den Jungen an sich heran, legt ihn über seine Arme und bewegt ihn



Nils (7) ist viel sicherer auf den Beinen als vor der Therapie

langsam durchs Wasser. Lars lächelt. Er fühlt sich geborgen, möchte nach der Therapie-stunde am liebsten gar nicht mehr raus aus dem Wasser. Aber Mama Steffi Robertz-Thomas (43) muntert ihn auf: „Morgen kommen wir doch schon wieder, mein Schatz!“



Lars (6) paddelt völlig entspannt durchs Schwimmbecken

Die Hausfrau fährt mindestens zweimal im Jahr mit ihren Jungs nach Bremen. „Ich hatte schon früh nach der Geburt von Lars und Nils überlegt, mit ihnen eine Delfin-Therapie zu machen. Aber das war zu teuer! In der Zeit hab ich viele Bücher gelesen, auch ei-

Lars (li.) und Nils haben eine angeborene Nervenkrankheit – machen aber Riesenschritte. Das gibt auch ihren Eltern Kraft und Mut



Fotos: Sabine Lubnow, Dolphin Space-Programm

nes über die Arbeit der Bremer Walforscher. Da hab ich einfach angerufen, gefragt, ob wir ihre Erkenntnisse nicht für ein Projekt hier in Deutschland nutzen können.“

Steffis Idee kommt an bei Walforscherin Bianka Hofmann und ihren Kollegen. „Wir haben uns mit Eltern, Therapeuten und Kommunikationswissenschaftlern zusammengesetzt und in fast fünf Jahren das ‚Dolphin space‘-Programm erarbeitet.“ Von Anfang an ist klar: „Wir sind Experten für Begegnungen mit wildlebenden Delfinen im Meer, und wir erforschen ihre Lautkommunikation. Dass auch die eine positive Auswirkung auf das Gehirn hat, beweisen wissenschaftliche Untersuchungen.“ Die Sounds nehmen die Experten

von frei lebenden Tieren vor der Küste Teneriffas auf. „Da haben wir am eigenen Leib gespürt, wie wohltuend die so genannten Echolokations-Laute wirken“, erzählt Hofmann.

Seit April 2002 gibt es das Programm offiziell in Bremen. Bald soll es auch Angebote in anderen Großstädten geben. Ca. 50 Familien haben schon teilgenommen. Bianka Hofmann: „Wir machen öfter die Erfahrung, dass autistische Kinder sich danach berühren lassen und mit anderen spielen. Für viele der Mütter ein neues Verhalten, dass sie vorher bei ihren Kindern nie erlebt haben. Und es gab Kinder, die nie was sagten – plötzlich wollten sie sprechen.“

Fünf Tage lang arbeiten die Wassertherapeuten mit den Kindern. Auch die Eltern nut-

zen diese Zeit für ein Coaching. Kommunikations-Trainerin Anke Hambrock: „Viele Eltern behinderter Kinder brauchen Unterstützung. Jeden Morgen während der Wellness-Woche treffen sich alle Eltern, danach gibt es Einzelgespräche.“

Für Steffi Robertz-Thomas ist diese Hilfe inzwischen unverzichtbar. „Wir stehen so unter Druck, haben Angst, was falsch zu machen. Wir übertherapieren unsere Kinder, weil wir ihnen unbedingt ein besseres Leben schenken wollen. Oder wir vernachlässigen unsere eigenen Bedürfnisse. Durch die Gespräche hab ich gelernt, was es heißt, loszulassen. Und jetzt habe ich auch mal den Mut, meine Kinder in die Obhut anderer zu geben und mit meinem Mann Frank einfach allein wegzufahren. Das bekommt auch unseren Jungs: Sie werden selbstständiger und aktiver.“ Nils macht jetzt sogar Judo! „Ich versuche, nicht zu euphorisch zu werden. Aber letztes Jahr schrieb mir eine Therapeutin, dass meine Söhne wirklich lebhafter geworden sind und auch viel besser sprechen können. Das hat mich riesig stolz gemacht.“ Die Gesänge der Wale und Delfine könnten den Lebensraum der jungen Mutter wahr machen: „Ich wünsche mir, dass Nils und Lars als Erwachsene möglichst selbstständig leben können und nicht völlig abhängig von uns sind.“

CLAUDIA ZWIERZCHOWSKI

„Dolphin Space“: Kosten & Infos

Fünf Tage „Dolphin Space“-Therapie kosten 2000 Euro. Auch verhaltensauffällige Kinder (mit Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom oder Legasthenie) und behinderte Erwachsene können mit Partnern oder Betreuern/Eltern beim Dolphin Space-Programm mitmachen. Ebenfalls Patienten mit Kathetern und Sonden. Grundsätzlich ist eine Teilnahme ab vier Jahren möglich. Infos im Internet unter www.dolphin-space-programm.de oder unter Tel.: 0421/9579856.